

ger Bischofs Andreas ausgesetzt, weil er ein Getreuer des böhmischen Königs sei⁹⁸.

Dabei ging es nicht nur um die hohe Kirchenpolitik, in die viele von Gerlachs Ordensbrüdern auf unglückliche Art und Weise verwickelt wurden, sondern auch um eine voranschreitende Verweltlichung der Lebensführung im ältesten Prämonstratenserstift des Landes, die durch die Streitigkeiten noch begünstigt wurde. Vor allem der erwähnte Brief des Generalabtes an Prior und Subprior von Strahov gibt einen tiefen Einblick in die im Kloster herrschenden Verhältnisse. Gervasius erteilt den beiden unter anderem konkrete Ratschläge, auf welche Weise sie sich um die Disziplin im Kloster bemühen sollten, um den Vorwurf ihrer Feinde zu entkräften, sie würden Streitigkeiten anstiften, um ungehindert gegen die Ordensdisziplin verstoßen zu können. Die Ordensbrüder mussten sogar daran erinnert werden, dass man in einem Kloster gemeinsam im Dormitorium schläft oder im Refektorium isst oder dass diejenigen eine strenge Bestrafung verdienen, die Waffen tragen, am Tag oder nachts den ihnen zugewiesenen Raum verlassen, außerhalb der Infirmerie Fleisch essen oder sonst Ärgernis erregen, weil sie nicht enthaltsam leben oder eine andere Sünde begehen⁹⁹.

Was den Mangel an Ordensdisziplin anbelangt, war Strahov unter den Ordenshäusern in den böhmischen Ländern offensichtlich kein Einzelfall, wovon sich Gerlach selbst ein Bild machen konnte: Zwischen 1217 und 1220 betraute ihn nämlich der Generalabt von Prémontré mit der Durchführung einer Visitation der Prämonstratenserstifte in Böhmen und Mähren und bat ihn, parallel dazu die Ordenshäuser in Polen und Ungarn aufzusuchen oder, falls seine Verpflichtungen oder sein Gesundheitszustand dies nicht erlaubten, einen Vertreter zu benennen¹⁰⁰. Gervasius habe wegen besorgniserregender Gerüchte über den Zustand des Ordens in diesen Ländern schon mehrmals Visitatoren ausgesandt, diese hätten aber seine Anweisungen missachtet oder seien nicht mit dem gebotenen Respekt aufgenommen worden. Deswegen nehme er jetzt alle bisher in dieser Angelegenheit getroffenen Entscheidungen zurück und vertraue die Aufgabe Gerlach an. Gervasius betont besonders zwei Missstände, die es zu beheben gelte und denen Gerlach besondere Aufmerksamkeit schenken solle: das un-

98) Ebd. S. 235–237 Nr. 8, S. 237f. Nr. 9, S. 238f. Nr. 10.

99) Ebd. S. 241–243 Nr. 12.

100) Ebd. S. 243–246 Nr. 13; der Editor datiert S. 246 Anm. 12 den Brief zwischen dem 10. Mai 1217 und dem 20. Dezember 1220; Václav NOVOTNÝ, *České dějiny* I/3 (wie Anm. 27) S. 102 denkt an das Jahr 1219.